

Chancen der Prävention bei polizeilich mehrfach auffälligen Strafunmündigen



Bernd Holthusen
holthusen@dji.de
www.dji.de/jugendkriminalitaet

Überblick

- **Kinderdelinquenz**
- **Institutionen übergreifende Kooperation in der Kriminalitätsprävention**
- **Die Untersuchung „Polizeilich mehrfach auffällige Strafunmündige“ in Nürnberg**
- **Empirische Ergebnisse**
- **Herausforderungen und Chancen**

Kinderdelinquenz

- **Kinderdelinquenz ist kein einheitliches Phänomen, sondern beschreibt ein breites Spektrum**
- **Episodenhaftigkeit**
- **Ubiquität**
- **Problemfälle „Mehrfach- und Intensivtäter“ / kriminelle Karrieren**
 - Zuverlässige Prognosen sind schwierig
- **Zuständige Institutionen: Polizei und Kinder- und Jugendhilfe**

Kooperation in der Kriminalitätsprävention – ein kurzer historischer Abriss

- **Früher meist allgemeiner Informationsaus-
tausch in Gremien (runde Tische, kriminal-
präventive Räte)**
- **Neuer Fokus: fallbezogene Zusammenarbeit**
- **Kooperation: unverzichtbares Prinzip in der
Kriminalitätsprävention**
 - Rundschriften, Richtlinien, Rahmenkonzepte bis zu
Gesetzesregelungen

Problemfelder Institutionen übergreifender Kooperation (I)

- **Jugendhilfe und Polizei trotz allem Fortschritt oft ein schwieriges Verhältnis**
- **Jugendhilfe und Familiengerichte: Kooperation häufig nur in Sorgerechtsfällen**
- **Jugendhilfe und Justiz: Diskussion um den § 36a SGB VIII**
- **Kinder- und Jugendpsychiatrie sieht sich als Abschiebebahnhof**

Problemfelder Institutionen übergreifender Kooperation (II)

- **Schule ist - wenn überhaupt - nur bilateral einbezogen**
- **Selten und spät wird die Arbeitsverwaltung einbezogen**
- **Je schwieriger die Fälle, desto schwieriger und komplexer wird auch die Kooperation**
- **Selten systematisch im Blick:
innerinstitutionelle Kooperation**

Hintergründe von Kooperationsproblemen

- **Unterschiedliche Aufgaben der Institutionen**
 - Polizei/Justiz: Strafverfolgung und Gefahrenabwehr
 - Jugendhilfe: Kindeswohl und erzieherischer Bedarf
 - Schule: Bildung
 - Kinder- und Jugendpsychiatrie: seelische Gesundheit
- **Strukturelle Unterschiede**
 - Legalitätsprinzip und Sozialdatenschutz
 - Polizei/Justiz: zentral strukturiert, können Maßnahmen mit Zwang durchsetzen
 - Kinder- und Jugendhilfe dezentral und Subsidiaritätsprinzip, Freiwilligkeit
 - Schule: Kultushoheit der Länder, Schulpflicht

Fallbezogene Kooperation bei „Mehrfach- und Intensivtätern“ – besondere Schwierigkeiten

- **Komplexität steigt mit der Zahl der beteiligten Akteure**
- **Zeitlicher Handlungsdruck**
- **Öffentliche Aufmerksamkeit**
- **„Erfahrenheit“ der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Institutionen**

Die Untersuchung „Polizeilich mehrfach auffällige Strafunmündige“

- **Ausgangspunkt: Analyse polizeilicher Auffälligkeiten bei unter 14jährigen Kindern**
 - Polizeiliche Auffälligkeiten: Straftaten, Opfer, Zeugen, Jugendschutzdelikte incl. Alkohol- und Drogenmissbrauch, Schulpflichtverletzungen, Vermisstenfälle
- **Beschluss des Jugendamtes Nürnberg und des Polizeipräsidiums Mittelfranken: Untersuchung der schwierigsten Fälle in Hinblick auf die Kooperationen von Polizei und Kinder- und Jugendhilfe**

Konzeption

- **Auftrag an das DJI: aktenbasierte Schnittstellenanalyse von 12 ausgewählten Fällen**
 - Jugendamtsakten und polizeiliche Vorgangsverwaltung
- **Datenschutzkonzept**
- **Aktenanalyse auf Grundlage von Fallchronologien**
- **Schwerpunkt: Bedeutung der polizeilichen Meldungen über Auffälligkeiten an das Jugendamt**
 - Weitere Schnittstellen: Jugendhilfe/Schule und Jugendhilfe/Kinder- und Jugendpsychiatrie
- **Rückvermittlung der Ergebnisse in die Praxis**

Zusammensetzung der Fallauswahl (I)

- **12 von 29 Fällen, die von der Polizei bis 2007 als vielfach auffällig analysiert wurden und in der Zuständigkeit des Jugendamtes Nürnberg sind.**
- **Auswahlkriterien möglichst große Kontraste**
 - In Hinblick auf: Familiensituation; Migrationshintergrund; Alter; Geschlecht; Anzahl, Art und Schwere der vorgeworfenen Straftaten; Anzahl und Qualität der Auffälligkeiten sowie auf unterschiedliche Hilfekonstellationen

Zusammensetzung der Fallauswahl (II)

- **12 Fälle: 10 Jungen, 2 (weniger auffällige) Mädchen**
- **Geburtsjahrgänge zwischen 1994 und 1997**
- **9 Fälle mit „Migrationshintergrund“**
- **Delikte von Ladendiebstahl und Schwarzfahren über BtMG und Körperverletzung bis zu Raub**
- **Auffälligkeiten von Vermisstenmeldungen, über häusliche Gewalt und Jugendschutzdelikten bis zu Opfer von Gewalt**
- **Hilfen vom Beratungsangebot, über ambulante Hilfen bis zur Inobhutnahme und geschlossener Unterbringung**

Jugendamtsakten eines durchschnittlichen Falls



Aus Akten werden Daten

- **Aktenbestände:**
 - Akten des ASD (Betreuungsband, Familienband)
 - Ggf. Akten der JGH (bei den mittlerweile Strafmündigen)
 - PROSOZ Aktionen und Chroniken (elektronische Datenverarbeitung im ASD)
 - Polizeiliche Vorgangskurzauskünfte
- **Sichtung und Aufnahme der Informationen**
- **Zusammenführung aller Informationen einer Fallchronologie**
- **Datenschutz und Pseudonymisierung**

Akten eine besondere Datenquelle

- Akten bilden eine Perspektive auf die Realität ab, aber nicht die gesamte Realität
- Akten sind prozessproduzierte Daten, die zu einem anderen Zweck erstellt wurden, als zur Auswertung
- Akten: die offizielle Seite der Kooperation

Ergebnisse

- **Nürnberg ein besonderer Standort**
 - Systematische Entwicklung der Kooperationsstrukturen seit über einem Jahrzehnt
 - Insbesondere das Modellprojekt Kooperation Polizei-Jugendhilfe-Sozialarbeit (PJS)
 - Großer Unterschied im Vergleich zu anderen Regionen, für die empirische Untersuchungen vorliegen
- **Es zeigt sich in allen Fällen eine ausgeprägte Kooperation zwischen den verschiedenen Institutionen**

Zu den Fällen

- **Die mehrfach polizeilich auffälligen Kinder entwickeln sich zu schwierigen Fällen mit negativen Karrieren**
 - Ausnahme ein weiblicher Fall
- **In 8 von 12 Fällen Gewalterfahrung in der Familie**
- **Die Kinder sind sowohl Täter als auch Opfer**
- **Die Straftaten werden meist in Gruppenzusammenhängen begangen**
 - Auch Bezüge zwischen den Fällen
 - Darüber hinaus: gewalttätige Jugendgruppe

Zur Kooperation

- **Die polizeilichen Meldungen sind wichtig und handlungsrelevant für den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)**
- **Zwei Falltypen:**
 - Die Familie ist bei den ersten polizeilichen Meldungen bereits bekannt
 - Erst die polizeilichen Meldungen weisen den ASD auf die Familie hin

Schnittstellen und Akteure

- **Hohe Informationsdichte an den ASD:**
 - Polizei
 - Schule
 - Lehrkräfte
 - Schulsozialarbeit
 - Freie Träger der Jugendhilfe
 - Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Andere Ämter

Beispiele für sichtbar gewordene Konflikte und Probleme

Vorab: Konflikte und Probleme in der Kooperation bilden die Ausnahme

- **Fehlende Information**
 - Z. B. Informationen über Inhaftierung von Eltern
- **Verspätete Information**
 - Z. B. wenn die Ermittlung von Gruppentaten andauert
- **Informationsverlust durch Orts-/ Zuständigkeitswechsel**
 - Namensunklarheiten
- **Unterschiedliche Auffassungen über geeignete Hilfen**

... nach dem Eintritt der Strafmündigkeit ...

- **Neue Akteure und Schnittstellen**
 - Jugendgerichtshilfe
 - Jugendgericht (Staatsanwaltschaft und Richterschaft)
 - Träger ambulanter Maßnahmen
 - Bewährungshilfe
 - Jugendarrestanstalt
 - JVA

In den Akten wenig sichtbar:

- **Kooperation mit dem Familiengericht**
- **Abstimmung mit der Bewährungshilfe und der Jugendarrestanstalt**
- **Bezüge zur Ausländerbehörde**

Herausforderungen und Chancen (I)

- **Schwierige Abwägung: Wann ist eine Intervention notwendig ? Eine Gratwanderung**
 - Informationsbasis polizeiliche Meldung ist allein nicht ausreichend
 - Die Kinder- und Jugendhilfe muss die jeweilige Bedeutung des auffälligen Verhaltens vor dem Hintergrund der Lebensgeschichte und der Ressourcen des Kindes herausfinden, um Gefährdungen zu erkennen, abzuschätzen und darauf bezogen zu intervenieren. Zentrales Prüfkriterium ist der erzieherische Bedarf.

Herausforderungen und Chancen (II)

- **Alle polizeilichen Auffälligkeiten können für die Kinder- und Jugendhilfe wichtig sein**
 - Nicht nur Straftaten, sondern alle Auffälligkeiten (z. B. Opfer, Zeuge, Vermisstenfälle, Jugendschutz, Gewahrsamnahmen) sind für die Prüfung des erzieherischen Bedarfs relevant
- **Bei Mehrfachtätern: die täterbezogene Zuständigkeit bei der Polizei ist hilfreich für die Kooperation**
- **Zeitnahe Reaktion**
 - „Erwischt werden“ als Chance für Beratungsangebot

Herausforderungen und Chancen (III)

- **Nichtreaktion auf schriftliche Beratungsangebote in Folge von polizeilichen Meldungen**
 - Auch eine Frage des Zeitpunktes und der Form
 - Insbesondere bei Familien mit beschränkten Deutschkenntnissen
- **Vermeidung von Stigmatisierung**
- **Ggf. Kooperation mit dem Familiengericht**
- **Risiko Nachsanktionierungen aufgrund von Registrierungen vor der Strafmündigkeitsgrenze**
- **Perspektive der Kinder und Jugendlichen bedenken**
 - Partizipation ermöglichen

Strukturelle Herausforderungen (I)

- **Ausbildung und Fortbildung**
 - Wissen um Verfahren und Handlungslogiken
- **Ausbau der Kooperation jenseits der Einzelfälle bezogenen Kooperation**
- **Kooperation mit weiteren Kooperationspartnern**
 - Z. B. Arbeitsverwaltung, Gesundheitswesen / Kinder- und Jugendpsychiatrie
- **Vermittlung von Kooperationsvereinbarungen in die Institutionen hinein**
 - Institutionen sind nicht homogen
 - Personelle Fluktuation

Strukturelle Herausforderungen (II)

- **Datenschutz**
- **Gesetzliche Verankerung von Kooperation**
- **Evaluation von Kooperationen in der Regelpraxis und in Modellprojekten**
- **Kooperation benötigt Ressourcen**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



***Weitere Informationen am
DJI-Stand in Halle B0 H108***

Downloads unter:
www.dji.de/jugendkriminalitaet
jugendkriminalitaet@dji.de
holthusen@dji.de